



Abend-

Zeitung.

251.

Freitag, am 19. October 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. S. Th. Winkler [Th. Hell].

## Die Carrara.

[Fortsetzung.]

2.

Während dieß in Verona geschah, trabte Antonio mit seiner schönen Gefangenen von Lonigo, wo sie einige Stunden geruht hatten, auf dem Wege nach Padua zu. Auf Beatrice's Frage: Wohin führt Ihr mich, und weshalb führtet Ihr mich gewaltsam von San Felice, von Giacomo hinweg? antwortete der Alte keine Sylbe, traurig ruhte sein Blick auf dem Mädchen, in das mit der aufgehenden Sonne das Vertrauen und der Muth zurückgekehrt war. — Man konnte es Antonio ansehen, daß er mit sich selbst im Streite war und wohl ein Zweifel in ihm aufsteigen mochte, ob seine rasche Handlung, wobei er so ganz gegen seine Gewohnheit, sich bloß dem Augenblicke hingegeben hatte, weise gewesen sey. Die unbegrenzte Liebe zu dem Geschlechte, dem er seit seiner Jugend gedient, und die erwachte Neigung seines Herzens, die ihm das Mädchen werth machte, waren im Streite. Die Ruhe Beatrice's, ihr ganzes Benehmen, der heitere, fast zutrauliche Blick, mit dem sie ihn ansah und der nur zuweilen Unmuth aussprach, machten ihn in seinem Verdachte irre, und je näher er Padua kam, desto mehr hielt er sein Ross an und seine Ungeduld und Eile schienen jetzt gemäßigter zu seyn. —

Als sie die Thürme von Padua erblickten und Beatrice erfuhr, welcher Stadt sie zuritt, erbleichte sie. Das ist also die Stadt, die der Mann beherrscht, der mit raschem, blutigen Entschlusse über das Schicksal der unglücklichen della Scala entschied? Zu dem strengen Fürsten von Padua, zu seinem noch strengeren Sohne Francesco führt Ihr mich? — Herr Antonio! — fuhr sie nach einer Weile fort — mich schaudert bei dem Gedanken, vor den Mann zu treten.

Fürchtet Ihr ihn? fragte Antonio schnell.

Ja, Herr, denn ich fühle mein Unrecht!

So bekennet es, noch ist es Zeit — vielleicht — Vielleicht? fragte sie gespannt.

Vielleicht könnt' ich Euch noch retten! sagte er rasch. —

Mich retten? Ist mir denn die Gefahr so nahe? fragte das Mädchen, vor dessen Augen ein furchtbarer Abgrund sich öffnete.

Welch Unrecht thatest Du? Bekenne es mir, armes Kind! sprich hier, sprich jetzt! bat Antonio, und Theilnahme sprach aus jedem Worte.

Ich thöriges Mädchen habe mich in die blutigen Weltbündel gemischt, die jetzt unser armes Vaterland zerstören — sagte Beatrice traurig — habe mein Herz an eignen Mann gehangen, der hoch über mir steht, der mich nie zu sich hinaufziehen, dessen Unglück ich theilen, dessen Glück mich von ihm trennen wird. Herr Antonio! — fuhr sie nach einer Pause fort, da sie die herabtrollenden Thränen getrocknet hatte —